

## Das Büro für Kunst + Michael G. Schüll

### „Wahlbüro“

[www.burofurkunst.de](http://www.burofurkunst.de)

Michael G. Schüll mit seinem BÜRO FÜR KUNST denkt in seiner interaktiven Performance die verhinderte Eingemeindung der Kleeblattstadt weiter: Was wäre, wenn es Bestrebungen gegeben hätte Nürnberg nach Fürth einzugemeinden? Chancenlos? Oder 100 Jahre nach dem entscheidenden Volksentscheid, der Fürth die Eigenständigkeit sicherte, diskutabel?

Schüll richtet ein temporäres Wahlbüro ein und bittet zur Stimmabgabe hinsichtlich einer möglichen Neuordnung der Stadt Nürnberg zur Stadt Fürth. Alle Fürther, Nürnberger und Menschen aus der Umgebung sind dazu aufgerufen, ihre Ansicht dazu mit ihrer friedlichen und folgenlosen Stimmabgabe auszudrücken. Die Ergebnisse der Auszählung werden durch das BÜRO\_FÜR\_KUNST in einer Presseerklärung zeitnah bekanntgegeben.

Michael G. Schüll ist Diplom Ingenieur und unterrichtete viele Jahre Kunst. In seinen Arbeiten spannt er den Bogen von der Objekt- und Videokunst über serielle Lichtbildinszenierungen hin zu Performances. Das von ihm vor 30 Jahren gegründete BÜRO\_FÜR\_KUNST in Fürth ist sein Arbeitsmittelpunkt und gleichzeitig Galerie. Er ist Mitglied des Kulturring C und lebt in der Kleeblattstadt und in Oberfranken.

Mit freundlicher Unterstützung durch:



IMMOBILIEN GMBH & CO. KG



Unternehmensgruppe  
Immobilienkompetenz seit 1951



Besonderer Dank gilt den Familien Streng  
und der LEONHARD KURZ Stiftung & Co. KG

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Fürth, Bürgermeister- und Pressamt, 90744 Fürth  
Redaktion: Birgit Gaßner, Walter Landgraf | Gestaltung: Nadja Birner | Druck: Onlineprinters

[www.fuerth.de/eigen](http://www.fuerth.de/eigen)

SAMSTAG, 14. MAI, 11:00 – 20:00 Uhr  
„Perspektivwechsel – Was wäre,  
wenn Fürth eingemeindet worden wäre?“

Fürth  
bleibt  
FÜRTH?

100 Jahre  
Eingemeindung?

2022



IMMOBILIEN GMBH & CO. KG





# VORWORT

SAMSTAG, 14. MAI, 11:00 - 20:00 Uhr

*„Perspektivwechsel – Was wäre, wenn Fürth eingemeindet worden wäre?“*

Eine künstlerische Auseinandersetzung vor der Kirche Unsere Liebe Frau und dem Amtsgericht.

Die Fürther Kulturförderpreisträgerin Barbara Engelhard, die in Tallin geborene Künstlerin Gerli Kont und Michael G. Schüll mit seinem Büro für Kunst beschäftigen sich auf ganz eigene Weise mit der verhinderten Eingemeindung von Fürth nach Nürnberg.

Entstanden sind mit dem Publikum interagierende, künstlerische Interventionen, die das damalige Vorhaben auf originelle Weise interpretieren.

## Barbara Engelhard

*„Gate NUEFUE 100“*

[www.barbarashop.de](http://www.barbarashop.de)

Ein Gate ist ein Tor zu einem anderen Raum oder Dimension. Es kann der Eingang zu einem Gebäude, im Internet zu virtuellen Räumen oder in unserer Vorstellung ein Portal zu einer Phantasiewelt sein.

Die Farben der beiden eigenständigen Städte Fürth und Nürnberg, Grün und Rot, spiegeln sich im Kunstrasenteppich wieder und vermischen sich in der Mitte der Installation. Der Teppich und das Tor bilden eine Einheit, ähnlich wie die Stadtgrenzen der beiden Städte heute miteinander verschmolzen sind.

Die Besucherinnen und Besucher können in der Installation dem Thema in ihrer Phantasie frei nachgehen. Und sich zum Abschluss des Festtages ein Stück des verbindenden Kunstrasens aus der Installation mitnehmen und im Privaten weiterführen.

Die in Nürnberg geborene Künstlerin Barbara Engelhard studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg unter Prof. Werner Knaupp Malerei und anschließend Kunst und öffentlicher Raum bei Prof. Simone Decker.

Ihre Arbeiten in den Bereichen Installation – Kunst und öffentlicher Raum – Objektkunst sind sowohl im In- als auch im Ausland zu sehen und wurden unter anderem mit dem Kulturförderpreis der Stadt Fürth und dem Kulturpreis der Stadt Nürnberg gewürdigt.

## Gerli Kont

*„FÜR(TH)FREIHEIT“*

Die dreidimensionale, interaktive Arbeit hat Gerli Kont speziell zum Jahrestag zur Rettung der Eigenständigkeit geschaffen. Ein Spiegel, klein gegenüber dem großen, und ein Wortspiel, das Fürths Unabhängigkeit visualisiert. Durch die (Be)Nutzung des Spiegels sehen die Betrachtenden sich selbst und die Umgebung spiegelt sich im Hintergrund darin wieder. Gleichzeitig bleibt Raum für eine freie Sichtachse und soll das Publikum in die Lage versetzen, eine Vielzahl der eigenen Interpretationen, Assoziationen und Verbindungen zum Thema zu schaffen.

Gerli Kont ist in Tallinn (Estland) geboren und studierte dort Malerei und Kulturtheorie, sowie in Barcelona Artistic Research and Production. Die visuelle Künstlerin beschäftigt sich in ihrer Arbeit vor allem mit Malerei sowie Installation und weist eine Vielzahl an Ausstellungen vor.

Sie lebt und arbeitet in Bayern.